IMT Nuremberg Archives

H – 1876

International Court of Justice

H1876 - 0002

Nürnberg, den 12. Juni 1946

Bestätigung

Ich bestätige, dass die anliegende Abschrift mit der

eidesstattlichen Versicherung des
Dr.jur. Conrad JOSTEN vom 23. März 1946

wortgetreu übereinstimmt.

Das Original ist beigefügt.

(Dr. Kubuschok)

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NUREMBERG, GERMANY
KP Exhibit 13
Filed 4/17/46

v. Papen Dok. Nr. 13

Eidesstattliche Versicherung.

-.-

Mir ist die Bedeutung einer eidesstattlichen Versicherung bekannt. Ich weiß, daß durch die Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung ich mich strafbar machen würde. Ich weiß insbesondere, daß die nachstehende Erklärung zur Einreichung bei dem I.M.T. in Nürnberg bestimmt ist.

Ich, der unterzeichnete Dr.jur. Conrad J o s t e n , Neuß, Glockhammer 42, erkläre Folgendes an Eides statt:

Ende April 1934 bin ich als inoffizieller Mitarbeiter in nähere Verbindung mit dem damaligen Vizekanzler, Herrn Franz von P a p e n , getreten. Ich stand in besonders engem freundschaftlichen Konnex mit dem übrigen Stabe des Herrn v. Papen, vor allem mit den Herren Wilhelm Emanuel Freiherrn v. Ketteler und Friedrich Carl v. Savigny, später auch mit den Herren Fritz Günther v. Tschirschky und Graf Hans Reinhard v. Kageneck.

Das Verhältnis des Herrn v. Papen zu diesen Herren war besonders eng und vertraut, so daß ich in der Lage bin, ein kompetentes Urteil über die gesamte Einstellung des Herrn v. Papen und die seiner nächsten Mitarbeiter abzugeben.

Vom August 1935 an haben sich meine Beziehungen zu Herrn v. Papen auf einen engen Konnex mit seinen Mitarbeitern und gelegentliche Besuche bei ihm selbst beschränkt.

Die politische Einstellung dieses seines Kreises war durchaus konservativ und stand in scharfem Gegensatz zu den Zielen und Methoden der nationalsozialistischen Politik, soweit diese nicht mit dem deutschen Recht vor 1933 und dem internationalen Recht vereinbar war.

Bereits als ich mit Herrn v. Papen in Verbindung trat, war

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
Exhibit 15
Filed 5/12/46

H1876 - 0003

H1876 - 0004

bei ihm und seinem Kreise eine starke Enttäuschung darüber vorhanden, daß die Hitlersche Politik nicht das gehalten hatte, was bei der Berufung des Kabinetts durch den Reichspräsidenten von Hindenburg als Voraussetzung angesehen worden war. Nachdem alle Bemühungen um eine direkte Einflussnahme im Wesentlichen gescheitert waren, erwog Herr v. Papen, durch einen Appell an die deutsche und internationale Öffentlichkeit eine Klärung herbeizuführen, und er entschloss sich, ungeachtet der Gefahr, die für ihn persönlich hieraus erwuchs, zu einer Brandmarkung der Hitlerschen Methoden, und zwar in einer am 17. Juni 1934 vor der Studentenschaft in Marburg gehaltenen Rede.

Die Einstellung des Herrn v. Papen zur Hitlerschen Politik kam dadurch klar zum Ausdruck, daß er durch seine vertrauten Mitarbeiter die von den Nationalsozialisten Verfolgten in jeder Weise unterstützte. Die Unterstützung ließ er ungeachtet der Person des einzelnen Verfolgten - einschließlich Juden - Jedem angedeihen, über dessen persönliche Integrität er sich durch Erkundigungen vergewissert hatte. Diesen Personen bezw. deren Angehörigen ließ er auch wesentliche finanzielle Unterstützungen zukommen.

Die damals bereits verfolgte evangelische Bekenntniskirche wurde laufend insgeheim mit Beträgen unterstützt. Ich habe selbst gelegentlich die Übermittlung solcher Beträge übernommen.

Seinen gesamten Mitarbeiterstab hat Herr v. Papen bewusst aus Nichtnationalsozialisten, zum größten Teil aus ausgesprochenen Gegnern des Nationalsozialismus zusammengesetzt. Letzteres gilt insbesondere von seinen obengenannten besonders vertrauten Mitarbeitern.

Mir ist bekannt, daß Herr v. Papen erst nach langem Zögern und nach ausdrücklichen schriftlichen Zusicherungen durch Hitler nach der Ermordung des Bundeskanzlers Dollfuß seine Mission in Wien angenommen hat. Sinn und Zweck dieser Mission war für Herrn v. Papen nur der Gedanke, das Verhältnis zu Österreich zu befrieden. Er war auch hier ein ausgesprochener Gegner jeder gewaltsamen Lösung.

./.

H1876 - 0005

Mir ist bekannt, daß Herr v. Papen am Schluss seiner Wiener Tätigkeit die Durchschläge seiner Berichte an Hitler nach Liechtenstein in Sicherheit bringen ließ. Der Zweck dieser Verbringung war, daß auch späterhin seine nur auf Befriedung der Verhältnisse gerichtete Tätigkeit nicht mißdeutet werden konnte.

Mir ist bekannt, daß Herr v. Papen vor der Annahme des Wiener Postens sich aus der Politik zurückziehen wollte, daß er auch ein ihm gemachtes Angebot für einen Botschafterposten am Vatikan abgelehnt hatte, und daß er den Wiener Posten nur annahm, weil er im Falle einer Ablehnung und der Fortführung der bisherigen nationalsozialistischen Politik gegenüber Österreich eine für Österreich verhängnisvolle Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden souveränen Staaten befürchtete.

Nürnberg, den 23. März 1946

Conrad Josten

Vorstehende vor mir abgegebene Unterschrift des
Dr. iur. Conrad JOSTEN aus Neuss beglaubige ich hiermit.

Nürnberg, den 23. März 1946

Dr. Merkel
Rechtsanwalt

H1876 - 0006

Eidesstattliche Versicherung.

Mir ist die Bedeutung einer eidesstattlichen Versicherung bekannt. Ich weiß, daß durch die Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung ich mich strafbar machen würde. Ich weiß insbesondere, daß die nachstehende Erklärung zur Einreichung bei dem I.M.T. in Nürnberg bestimmt ist.

Ich, der unterzeichnete Dr.jur. Conrad J o s t e n , Neuß, Glockhammer 42, erkläre Folgendes an Eides statt:

Ende April 1934 bin ich als inoffizieller Mitarbeiter in nähere Verbindung mit dem damaligen Vizekanzler, Herrn Franz von P a p e n , getreten. Ich stand in besonders engem freundschaftlichen Konnex mit dem übrigen Stabe des Herrn von Papen, vor allem mit den Herren Wilhelm Emanuel Freiherrn von Kettelerund Friedrich Carl von Savigny, später auch mit den Herren Fritz Günther von Tschirschky und Graf Hans Reinhard von Kageneck.
Das Verhältnis des Herrn von Papen zu diesen Herren war besonders eng und vertraut, so daß ich in der Lage bin, ein kompetentes Urteil über die gesamte Einstellung des Herrn von Papen und die seiner nächsten Mitarbeiter abzugeben.
Vom August 1935 an haben sich meine Beziehungen zu Herrn von Papen auf einen engen Konnex mit seinen Mitarbeitern und gelegentliche Besuche bei ihm selbst beschränkt.
Die politische Einstellung dieses seines Kreises war durchaus konservativ und stand in scharfem Gegensatz zu den Zielen und Methoden der nationalsozialistischen Politik, soweit diese nicht mit dem deutschen Recht vor 1933 und dem internationalen Recht vereinbar war.

Bereits als ich mit Herrn von Papen in Verbindung trat, war bei ihm und seinem Kreise eine starke Enttäuschung darüber vorhanden, daß die Hitlersche Politik nicht das gehalten hatte, was bei der Berufung des Kabinetts durch den Reichspräsidenten von Hindenburg als Voraussetzung angesehen worden war. Nachdem alle Bemühungen um eine direkte Einflußnahme im Wesentlichen gescheitert

H1876 - 0007

waren, erwog Herr von Papen, durch einen Appell an die deutsche und internationale Öffentlichkeit eine Klärung herbeizuführen, und er entschloß sich, ungeachtet der Gefahr, die für ihn persönlich hieraus erwuchs, zu einer Brandmarkung der Hitlerschen Methoden, und zwar in einer am 17.Juni 1934 vor der Studentenschaft in Marburg gehaltenen Rede.

Die Einstellung des Herrn von Papen zur Hitlerschen Politik kam dadurch klar zum Ausdruck, daß er durch seine vertrauten Mitarbeiter die von den Nationalsozialisten Verfolgten in jeder Weise unterstützte. Die Unterstützung liess er ungeachtet der Person des einzelnen Verfolgten - einschliesslich Juden - jedem angedeihen, über dessen persönliche Integrität er sich durch Erkundigungen vergewissert hatte. Diesen Personen bzw. deren Angehörigen ließ er auch wesentliche finanzielle Unterstützungen zukommen.

Die damals bereits verfolgte evangelische Bekenntniskirche wurde laufend insgeheim mit Beträgen unterstützt. Ich habe selbst gelegentlich die Übermittlung solcher Beträge übernommen.

Seinen gesamten Mitarbeiterstab hat Herr von Papen bewußt aus Nichtnationalsozialisten, zum größten Teil aus ausgesprochenen Gegnern des Nationalsozialismus zusammengesetzt. Letzteres gilt insbesondere von seinen obengenannten besonders vertrauten Mitarbeitern.

Mir ist bekannt, daß Herr von Papen erst nach langem Zögern und nach ausdrücklichen schriftlichen Zusicherungen durch Hitler nach der Ermordung des Bundeskanzlers Dollfuss seine Mission in Wien angenommen hat. Sinn und Zweck dieser Mission war für Herrn von Papen nur der Gedanke, das Verhältnis zu Österreich zu befrieden. Er war auch hier ein ausgesprochener Gegner jeder gewaltsamen Lösung.

Mir ist bekannt, daß Herr von Papen am Schluß seiner Wiener Tätigkeit die Durchschläge seiner Berichte an Hitler nach Liechtenstein in Sicherheit bringen liess. Der Zweck dieser Verbringung war, daß auch späterhin seine nur auf Befriedung der Verhältnisse gerichtete Tätigkeit nicht mißdeutet werden konnte.

Mir ist bekannt, daß Herr von Papen vor der Annahme des Wiener Postens sich aus der Politik zurückziehen wollte, daß er auch ein ihm gemachtes Angebot für einen Botschafterposten am Vatikan abgelehnt hatte, und daß er den Wiener Posten nur annahm, weil er im Falle einer Ableh-

H1876 – 0008

nung und der Fortführung der bisherigen nationalsozialistischen Politik gegenüber Österreich eine für Österreich verhängnisvolle Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden souveränen Staaten befürchtete.

Nürnberg, den 23. März 1946.

gez. Conrad Josten

H-1876

V. PAPEN EXH. 13

Filed June 17, 1946

V. P A P E N DOK. NR. 13

H1876 – 0009

V. Papen Exh. 13